

Wochen	Inhalte
Woche 1–3	<p><b>Kick-Off</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbettung: Vorstellung des Profilseminars, Ziele, Bewertungsformate (Logbuch, Präsentation).</li> <li>- Externer Impuls (z. B. Demokratie:werk oder SEED).</li> <li>- SuS lernen Grundideen von demokratischer Projektarbeit kennen.</li> </ul>
Woche 4–5	<p><b>Problemfindung (Kleingruppen)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 2er/3er-Teams analysieren: „Wo in unserer Schule/Umgebung sehen wir Handlungsbedarf?“</li> <li>- Erste Notizen, Ideen werden gesammelt und im Kurs diskutiert.</li> </ul>
Woche 6–7	<p><b>Speed-Dating</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kurze Vorstellung aller Kleingruppenideen: 2–3 Min Pitch.</li> <li>- Bildung neuer Gruppen (bis 5 Personen, Profil bzw. Interessenübergreifend), um projektorientiert zu arbeiten.</li> </ul>
Woche 8–9	<p><b>Pitch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Elevator-Pitch vor Schulleitung, peers oder externen Partnern.</li> <li>- Offizielles „Go“ + Feedback.</li> </ul>
Woche 10–12	<p><b>Projektentwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Feinplanung (Zeitplan, Rollen, Ressourcen), Kontakt zu außerschulischen Stellen (z. B. Jugendbüro, NGOs).</li> <li>- Logbuchgespräche zur Reflexion.</li> </ul>

Wochen	Inhalte
Woche 13– 16	<p><b>Projektumsetzung (Phase 1)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Konkrete Aktionen: Recherche, Vernetzung, Kampagnen, Bauprojekte, soziale Aktivitäten.</li> <li>- Monatliche Logbuchgespräche zur Begleitung.</li> </ul>
Woche 17– 19	<p><b>Projektumsetzung (Phase 2)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Feinschliff, ggf. interne Zwischenauswertung, Peer-Feedback.</li> <li>- Vorbereitung für Abschlusspräsentation (Darstellung, Belege, Reflexion).</li> </ul>
Woche 20– 22	<p><b>Abschlusspräsentation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schulgemeinschaft, Eltern, Partner → SuS stellen Ergebnisse vor, diskutieren Erfolge und Schwierigkeiten.</li> <li>- Bewertung nach bekannten Kriterien (Fachliche und Überfachliche Kompetenzen).</li> </ul>
Woche 23– 24	<p><b>Verstetigung &amp; Reflexion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Projektergebnisse z. B. an SV oder nächste Jahrgänge übergeben.</li> <li>- Gemeinsame Auswertung: Lernerfahrungen, Vorschläge zur Weiterentwicklung.</li> </ul>

## Didaktischer Kommentar (Kurzfassung) - Profilstudium „Demokratie in Aktion“

### Ziele

- **Demokratie erfahren:** SuS lernen Mitbestimmung, Entscheidungsprozesse und Verantwortungsübernahme in realen Projekten.
- **Theorie-Praxis-Verknüpfung:** Fachliches Wissen (MINT, Kunst, Sport, WiPo) wird in praktischer Projektarbeit umgesetzt.
- **Kompetenzförderung:** Überfachliche Stärkung (Teamfähigkeit, Konfliktlösung, Selbstorganisation, Reflexionsfähigkeit).

### Vorgehen

1. **Problemidentifikation:** Kleingruppen finden schulnahe Themen/Stolpersteine.
2. **Speed-Dating:** Ideen präsentieren, heterogene Projektteams formen
3. **Pitch:** Elevator-Pitch vor Schulleitung/Peers → Freigabe der Projekte.
4. **Umsetzung:** Monatliche Logbuchgespräche, regelmäßiges Feedback und Coaching.
5. **Abschlusspräsentation:** Vorstellung der Ergebnisse, Würdigung des Engagements.
6. **Verstetigung:** Übergabe/Weiterführung (z. B. an SV, AG) und Reflexion der Lernerfahrungen.

### Vorteile

- **Motivierte SuS:** Reale Aktionen steigern Engagement und Selbstwirksamkeit.
- **Fachübergreifende Relevanz:** Projekte integrieren Wissen aus Naturwissenschaften, Kunst, Sport und WiPo.
- **Selbstständiges Arbeiten:** SuS übernehmen Planung, Entscheidung und Verantwortung.
- **Team- und Sozialkompetenz:** Gemeinsames Arbeiten fördert Kooperation, Konfliktlösung und Eigeninitiative.
- **Langfristige Effekte:** Beständige Projekte (z. B. Schulverschönerung, Sportevents, Umweltaktionen) bereichern das Schulklima und die Gemeinschaft.

## Konzept für das Profilsteminar „Demokratie in Aktion“

### I. Hintergrund und Zielsetzung

„Demokratie in Aktion“ ist ein **Profilsteminar** in der gymnasialen Oberstufe, das den Anforderungen an ein **Profilsteminar gemäß OAPVO** und den **Fachanforderungen** (Allgemeiner Teil, 2024; Wirtschaft/Politik) gerecht wird.

#### - **Demokratiebildung als roter Faden**

- Die SuS planen und realisieren Projekte, die auf **Bürgerbeteiligung, Mitbestimmung** und **gesellschaftliches Engagement** abzielen.
- Dieses Anliegen knüpft an die Vorgaben im Allgemeinen Teil (z. B. Partizipation, überfachliche Kompetenzen) und in WiPo (Handlungs- und Urteilskompetenz).

#### - **Handlungsorientiertes Lernen**

- Das Seminar bietet einen hohen Anteil praxisbezogener Methoden: Kick-Off, Speed-Dating, Pitch, Logbuchgespräche, Abschlusspräsentation.
- SuS erfahren sich als demokratisch Handelnde, reflektieren politische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge über reale Aktionen.

### II. Beispiele für externe Kooperationen

Das Seminar kann auf Partner zurückgreifen, ohne sich nur auf eine Organisation festzulegen, z. B.:

- **Demokratiewerk:** Demokratiebildende Workshops, z.B. „Demokratie in Aktion“ als Impulsseminar.
- **SEED** (Social Entrepreneurship Education): Fokus auf unternehmerisches Denken + soziale Innovation.
- **Kommunale Einrichtungen:** Jugendbüros, Rathäuser; auch regionale NGOs, Vereine.

Diese externen Partner liefern bei Bedarf Impulse und thematische Expertise.

### Didaktische Leitideen

- **Problembasierter Ansatz**

- SuS identifizieren gesellschaftliche Herausforderungen oder Probleme, die demokratisch bearbeitet werden können (z. B. Schulverschönerung, lokale Nachhaltigkeitsprojekte, politische Beteiligung).
- **Kooperative und reflexive Methoden**
- Speed-Dating, Pitch, Logbuchführung

### **Bezug zu den Fachanforderungen**

- Überfachliche Kompetenzen (Allg. Teil): Sozial-, Methoden-, Selbstkompetenz.
- Wirtschaft/Politik: Erschließungs-, Sach- und Werturteilskompetenz, demokratische Handlungsfähigkeit.

### **III. Ablauf in Phasen**

- **Kick-Off** (Wochen 1–3)
  - Einführung ins Profilsseminar: Ziele, Erwartungen, Hinweise auf Rahmenbedingungen (Bewertung).
  - Workshop mit externen Partnern oder Lehrkräften: SuS lernen Tools kennen (Argumentationstraining, Projektmanagement).
- **Problemfindung** (Wochen 4–5)
  - 2er- bis 3er-Gruppen analysieren Umfeld: „Welche Themen/Probleme möchten wir anpacken?“
  - Erste Notizen im Logbuch, Erkenntnisse werden gebündelt.
- **Speed-Dating** (Woche 6–7)
  - Kurzvorstellung aller Ideen → Bildung neuer Projektgruppen (max. 5 SuS) über Klassen- und Kursgrenzen hinweg.
- **Pitch** (Woche 8–9)
  - Ausarbeitung eines Elevator-Pitches vor Schulleitung/Mitschülern: Feedback, offiziell „Go“ für die Umsetzung.
  - Verbindlichkeit herstellen

### **Projektentwicklung & Umsetzung (Wochen 10–16)**

- Gruppen konkretisieren Vorhaben (Zeitplan, Rollen). Bei Bedarf Beratung durch externe Organisationen oder Expert:innen (z. B. örtliches Jugendbüro, Demokratie:werk, Politiker:innen).
- Regelmäßige Logbuchgespräche mit Lehrkraft (Coaching, Reflexion).
- **Abschlusspräsentation** (Wochen 17–20)
  - Öffentliche Vorstellung (Schulgemeinschaft, ggf. eingeladene Partner oder Eltern).
  - Bewertet werden überfachliche Kompetenzen, wie Teamarbeit und Methodeneinsatz und Fachkompetenzen, z.B. Sach- und Werturteilskompetenz (WiPo)
- **Verstetigung & Reflexion** (Wochen 21–24)
  - Projektübergabe (z. B. an Schülervertretung, eine AG).
  - Bilanz der Lernfortschritte, Einbettung in langfristige Schulentwicklung.

#### IV. Verankerung in den Fachanforderungen & Profilsseminar-Grundsätzen

- **Projekthaftes, fächerübergreifendes Arbeiten:** „Demokratie in Aktion“ verbindet theoretische Inhalte (z. B. WiPo) mit praktischen Handlungsprojekten.
- **Individuelle Förderung:** SuS wählen Themen nach eigenen Interessen; Lehrkräfte beraten und moderieren (Begabungsförderung, Binnendifferenzierung).
- **Prozess- und Ergebnisorientierte Bewertung:** Entspricht den Prinzipien guter Unterrichtsgestaltung (Allg. Teil, Kapitel 3) und Projektplanung (Logbücher, Zwischenfeedback, Abschlusspräsentation).

#### V. Zusammenfassung

„Demokratie in Aktion“ setzt auf **demokratische Partizipation** und **projektorientiertes Lernen**. Es bildet eine natürliche Verbindung zwischen Fachunterricht in der Oberstufe, schülerorientierten Projekten und der Einbindung externer Partner:innen. Damit passt es in das Spektrum der Oberstufenprofilsseminare in Schleswig-Holstein und kann flexibel an Schul- und Partnergegebenheiten angepasst werden.

### Toolbox Profilseminar „Demokratie in Aktion“

Dieses Profilseminar bietet eine Toolbox an Arbeitsblättern, die den Projektverlauf von der Ideenfindung bis zur Abschlusspräsentation begleiten. Es steht den Lehrkräften frei, die jeweiligen Materialien flexibel einzusetzen. Die Reihenfolge und genaue Nutzung können an den Schulalltag, die Interessen der SuS und die Zusammenarbeit mit externen Partnern angepasst werden.

<b>Name des Arbeitsblatts</b>	<b>Phase</b>	<b>Zweck &amp; Einsatzort</b>	<b>Kurz-Tipp</b>
Arbeitsblatt_Problemfindung	Phase 1: Problemfindung (Woche 4–5)	SuS identifizieren gemeinsam Stolpersteine oder Themen in ihrem Umfeld. Strukturierte Fragen zum Brainstorming.	In Kleingruppen einsetzen, um Ideen zu sammeln. Danach kurze Vorstellungsrunde im Plenum.
Arbeitsblatt_Logbuch	Durchgängig in jeder Phase	Regelmäßige Reflexion und Dokumentation. SuS halten Fortschritte, Schwierigkeiten und Fragen fest.	Monatliche Check-Ins führen, Lehrkraft gibt Feedback; Logbuch-Einträge in Bewertung einbeziehen.
Arbeitsblatt_Pitch	Phase 2: Pitch-Vorbereitung (Woche 6–8)	Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Elevator Pitch (Aufbau, Kernbotschaft, Zeitrahmen). Vorbereitung auf die Präsentation vor Schulleitung.	Vor dem Pitch in Kleingruppen üben (wechselseitiges Feedback). Peer-Coaching fördern.
Arbeitsblatt_Story Telling	Phase 2: Pitch-Vorbereitung	SuS lernen, ihre Projektidee durch eine fesselnde Geschichte zu präsentieren (emotionaler Bezug, „Zukunftsvision“).	Insbesondere für kreative Zugänge empfehlen. Kann den klassisch-sachlichen Pitch ergänzen.

Arbeitsblatt_Feinplanung	Phase 3: Entwicklung (Woche 9–12)	Konkrete Projektplanung: Zeitplan, Meilensteine, Ressourcen, Budget. Rollenverteilung im Team.	Gemeinsam ausfüllen, ggf. Projektposter anlegen (Kanban-Board etc.) für Überblick.
Arbeitsblatt_Projektplanung	Phase 3: Entwicklung	Vertiefte Projektübersicht: Werte, Zielgruppen, Finanzen, Ansprechpartner.	Als Portfolio-Baustein nutzbar. SuS können laufend aktualisieren und ergänzen.
Arbeitsblatt_Golden Circle	Phase 3: Entwicklung	Why–How–What: Klärt die Motivation, Vorgehensweise und den konkreten Output. Vertieft das „Warum“ des Projekts.	Ideal, um Teamgeist zu fördern: gemeinsamer Wertekompass. Kann bei der Präsentation erneut aufgegriffen werden.
Arbeitsblatt_Abschlusspräsentation	Phase 5: Präsentation (Woche 20–22)	Leitfragen, Aufbau und Bewertungsraster für die finale Vorstellung (Poster, Kurzvortrag, Projektmesse etc.).	Allen Gruppen frühzeitig aushändigen, damit sie zielgerichtet auf die Präsentation hinarbeiten.
Arbeitsblatt_Beispielprojekte	Phase 6: Verstetigung & Reflexion	Kurze Best-Practice-Beispiele (z. B. Jugendbeirat, Nachhaltigkeits-AG, Stadtteilprojekt) zur Inspiration für eine Verstetigung.	Ideal nach oder während der Umsetzung: SuS sehen, wie Projekte erfolgreich weiterleben können und werden motiviert sie auch nach Ende des Schuljahres weiter zu führen.

## Didaktischer Kommentar zum Profilstudium „Demokratie in Aktion“

### I. Grundidee und überfachliche Kompetenzen

Das Konzept des Seminars fußt auf **Projektarbeit** und **Partizipation**. Die SuS (Schülerinnen und Schüler) wählen ein Problem aus ihrem Umfeld, entwickeln eine Projektidee und setzen sie in der Schule oder Gemeinde um. Dieser Prozess fördert nicht nur Wissen, sondern auch **überfachliche Kompetenzen** – insbesondere Kooperationsfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Engagement, Selbstwirksamkeit und Selbstreflexion (Vgl. Fachanforderungen Allgemeiner Teil Schleswig-Holstein, S. 8, 2024).

#### Warum ist das für Lehrkräfte interessant?

- **Selbstgesteuertes Lernen:** SuS übernehmen Verantwortung für die Planung und Umsetzung – das entlastet die Lehrkraft von reiner Wissensvermittlung und ermöglicht stattdessen Coaching und individuelle Begleitung.
- **Höhere Motivation:** Projekte mit realem Bezug steigern die Lernbereitschaft und fördern ein positives Lernklima.
- **Vielfältige Bewertungsmöglichkeiten:** Unterrichtsbeiträge (z. B. Logbuchführung, Zwischenpräsentationen), schriftliche Teilaufgaben (Argumentationstraining, Recherche) und abschließende Projektpräsentation können flexibel nach überfachlichen und fachlichen Kriterien bewertet werden.

---

### II. Anknüpfung an unterschiedliche Profulfächer

#### 1. Naturwissenschaften (Beispiel Biologie)

- **Projekte mit Umwelt- und Gesundheitsaspekten:** SuS könnten die Schule nachhaltiger gestalten (z. B. Müllvermeidung, Schulgarten, Ernährungskampagne), was ihnen praxisnahen Einblick in biologische Zusammenhänge verschafft.
- **Experimente und Feldstudien:** Die Projektarbeit kann wissenschaftliches Arbeiten einbinden – etwa Messungen zur Luftqualität oder Bodenproben. Die SuS erlernen naturwissenschaftliche Methoden und dokumentieren ihre Ergebnisse für die Gemeinschaft.
- **Demokratieaspekt:** Biologische Erkenntnisse werden in Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen eingebracht (z. B. „Wie reduzieren wir Mikroplastik an der Schule?“) und dienen als Argumentationsgrundlage in der Teamdebatte.

#### 2. Kunst

- **Politische Bilder:** In einer demokratieorientierten Kampagne kann die künstlerische Umsetzung (Plakate, Installationen, Performances) entscheidend sein, um Aufmerksamkeit zu erzeugen und Botschaften zu visualisieren.
- **Gestalterische Prozesse:** SuS entdecken Gestaltungsprozesse in Verbindung mit gesellschaftlichen Botschaften. Dadurch lernen sie, wie Kunst politische Wirkung entfalten kann.
- **Raum für Kreativität:** Das Profilsseminar schafft Platz für eigenständige künstlerische Ideen – ob großformatiges Wandbild zur Demokratieförderung, originelle Plakatkampagnen oder Video-Clips.

### 3. Sport

- **Team- und Kooperationsfähigkeit:** Sportliche Aktivitäten stärken den Zusammenhalt. Eine Projektgruppe könnte beispielsweise einen Sponsorenlauf, ein Inklusions-Sportfest oder Bewegungsangebote für Jüngere organisieren.
- **Projektmanagement im Sport:** SuS lernen Events zu planen, abzusichern, Ergebnisse zu reflektieren und auf demokratische Weise im Team zu beschließen.
- **Gesundheitsförderung:** Sportliche Projekte können mit Gesundheitsaspekten (Ernährung, Bewegung, mentale Stärke) verknüpft werden.

### 4. Wirtschaft/Politik

- **Politische und ökonomische Handlungsfelder:** Demokratieerfahrungen (Abstimmungsprozesse, Pitch vor der Schulleitung, Kontakt zur lokalen Politik) und ökonomische Aspekte (Budgetplanung, Sponsoring, Marketing) lassen sich umfassend einbinden.
- **Gesellschaftliche Verantwortung:** SuS erkennen, wie politische Entscheidungsmechanismen funktionieren, wie Interessen ausgehandelt werden und welche Rolle Wirtschaft oder Verwaltung spielen.

---

## III. Didaktischer Mehrwert

- **Praktische Demokratiebildung**
  - Das Seminar heißt „Demokratie in Aktion“, weil SuS hier *demokratische Prozesse* live erleben: Ideen einbringen, Kompromisse aushandeln, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen.
- **Projektorientierter Kompetenzerwerb**

- Fachliche Aspekte aus den profilgebenden Fächern werden mit praxisorientierten Aufgaben verbunden. Das „echte Tun“ motiviert und vertieft das Gelernte.
  - **Reflexion und Sichtbarkeit**
    - Logbücher, Zwischen- und Abschlusspräsentationen machen Lernfortschritte sichtbar, fördern Selbst- und Fremdbeobachtung und unterstützen metakognitive Fähigkeiten (lernen, über das eigene Lernen nachzudenken).
  - **Individuelle Förderung**
    - Jede Gruppe kann je nach Interessen Schwerpunkte setzen – ob künstlerische Gestaltung, sportliche Projektorganisation, wissenschaftliches Forschen oder politisches Lobbying.
- 

#### IV. Empfehlungen für Lehrkräfte

- **Klare Struktur:** Aufteilung in Phasen (Kick-Off, Problemfindung, Speed-Dating, Pitch, Umsetzung, Präsentation) schafft Verbindlichkeit.
  - **Einbeziehung außerschulischer Partner:** Eröffnet spannende Lernmöglichkeiten (Workshop-Angebote, externe Expertisen).
  - **Moderations-Rolle:** Lehrkräfte wirken als Moderator:innen, geben Feedback, unterstützen bei Konflikten oder Planungsengpässen.
  - **Offener Methodenpool:** Kreative Tools (z. B. World Café, Zukunftswerkstatt, Kanban-Board für Projektmanagement) fördern Selbstständigkeit.
  - **Transparente Bewertung:** Legen Sie anfangs mit den SuS Kriterien fest (z. B. Logbuch-Zuverlässigkeit, Teamarbeit, Präsentationsqualität, inhaltliche Tiefe).
- 

#### V. Fazit

Das Profilsseminar „Demokratie in Aktion“ bietet **allen Profulfächern** – von WiPo bis Biologie, Kunst oder Sport – ein breites Lernfeld, in dem sowohl **fachspezifische** als auch **überfachliche** Kompetenzen trainiert werden. Lehrkräfte profitieren von motivierten SuS, abwechslungsreichen Projektformen und einem hohen Grad an praktischer Anwendbarkeit. So lässt sich schulische Bildung ganzheitlich gestalten – demokratisch, kreativ und wissenschaftsorientiert.

# Probleme im eigenen Umfeld identifizieren

## Impuls

Eure Probleme müssen noch gar nicht konkret auf eine mögliche Lösung angepasst sein, denn: Man kann für ein Problem ganz unterschiedliche Lösungen finden. Und: Auch ein großes Problem kann mit kleinen Projekten angegangen werden!



*Beispiel: Versiegelung der Stadt    Begrünung einer Bushaltestelle*

## Beispiele für mögliche Probleme / Problembereiche:

- Versiegelung der Stadt
- Lebensmittelverschwendung
- fehlende Sportangebote für Jugendliche
- Verschmutzung der Umwelt durch (Plastik-)Müll
- unsichere Schulwege
- fehlende Beteiligung von Jugendlichen
- Lärm im Klassenraum / fehlende Rückzugsorte in der Schule
- ...

## Was stört dich in deinem Umfeld? Woran fehlt es?

Es gibt viele verschiedene Lebensbereiche, wo man Probleme feststellen kann oder in denen einen konkrete Dinge stören können. Sammelt Probleme, die euch aktuell betreffen.

# Logbuch zur Projektentwicklung

Datum:

Name/n:

Arbeitstitel des Projekts:

**Woran arbeitest du gerade?**

**Was geschieht als nächstes?**

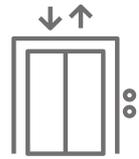
**Was ist schon fertig?**

**Welche Unterstützung brauchst du? Wo kommt sie her?**

---

Datum, Unterschrift Lehrkraft

# Umsetzung des Projekts - den Pitch entwickeln



*Entwickelt einen Elevator Pitch für die Vorstellung eures Projekts und übt ihn ein.*

## Regeln für einen Pitch

### 1. Sagt Hallo

- Vorstellung eurer Gruppe hinter dem Projekt

### 2. Problem

- Wie ist die Idee entstanden? Warum gibt es euer Projekt? Welches Problem geht ihr an?
- Versucht, das Problem möglichst nachvollziehbar darzustellen!

### 3. Wertversprechen

- Welchen Mehrwert gibt es durch das Projekt?
- Überzeugt eure Schulleitung vom individuellen und gesellschaftlichen Nutzen des Projekts

### 4. Das Besondere der Idee

- Wie funktioniert euer Projekt? Was ist das Besondere an eurer Idee?

### 5. Geschäftsmodell

- Welche Kosten fallen an? Wie erfahren die potenziellen Nutzenden von eurem Projekt?

### 6. Team

- Wofür fühlt ihr euch verantwortlich? Wo braucht ihr noch Unterstützung?

### 7. Vision und Meilensteine

- Welche Ziele wollt ihr erreichen? An welchem Punkt befindet ihr euch bisher?

### 8. Aufruf

- Was fordert bzw. wünscht ihr euch von der Schulleitung?

Ein **Elevator Pitch** ist eine **kurze, überzeugende** Vorstellung deiner Idee bzw. deines Projekts. Die Idee dahinter: Du hast nur so viel Zeit, wie eine Fahrstuhlfahrt dauert – also etwa **2 Minuten**. In dieser Zeit sollst du dein Gegenüber so begeistern, dass er oder sie mehr erfahren will.



## Tipps für deinen Pitch:

**Erkläre das Problem wie eine Geschichte**

**Passe deine Sprache an die Zuhörenden an**

**Verwende kurze und präzise Formulierungen**

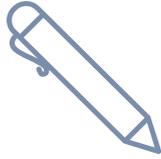
**Nutze deine Körpersprache und Mimik**

**Achte auf ein ruhiges Tempo und lasse Pausen**

Kriterium	Bewertung (1-5)	Kommentare
Klarheit und Struktur		War der Pitch logisch und verständlich?
Zielgruppenorientierung		Wurde die Zielgruppe klar angesprochen?
Überzeugungskraft		Wurde das Interesse geweckt und der Nutzen dargestellt?
Kreativität und Innovation		Bringt das Projekt neue Ideen und Lösungen?
Präsentation und Körpersprache		War die Präsentation überzeugend (Sprache, Gestik)?
Zeitmanagement		Wurde die Zeitvorgabe eingehalten?
Gesamtpunktzahl:	<b>/30</b>	

## **Erzähle von deinem Projekt!**

Stelle dir vor, wie dein Leben in der Zukunft wäre, wenn es dein Projekt gäbe. Schreibe einen kurzen Text darüber und beantworte dabei die folgenden Fragen:



Warum ist das Projekt (in deinem Leben) wichtig?

Wie geht es dir, wenn du das Projekt nutzt?

Was verändert sich durch das Projekt (in deinem Leben)?

A large, light blue rounded rectangular area intended for writing answers to the questions above.

## Beispielgeschichte

Projekt: Skatepark auf einem Teil des Schulparkplatzes (fiktiv)



Endlich gibt es eine Stelle in meiner Nähe, bei der ich Skateboard fahren üben kann! Sonst gibt es nicht wirklich Orte, wo man sicher fahren kann...außer vielleicht der Park mit Schotterwegen um die Ecke, wo das Skateboard aber relativ schnell kaputt gehen würde. Besonders gut finde ich am Skatepark auch, dass wir direkt in der Pause hingehen können und man sich in der Zeit dann richtig bewegt. Sonst saß ich früher oft einfach nur in der Cafeteria rum und habe mit meinen Freundinnen gewartet, bis die Zeit rum war. Jetzt können wir (vor allem bei gutem Wetter) Skateboard usw. fahren oder am Rand sitzen und die Sonne genießen. Schon allein dann ist der Skatepark super, weil man zwischendurch richtig Pause für den Kopf hat. Ich habe jetzt auch viel mehr Lust, Zeit in der Schule zu verbringen und bleibe öfters noch länger dort oder komme nachmittags nochmal hin. Dadurch habe ich einen guten Treffpunkt mit meinen Freunden und man lernt auch schnell andere kennen, die nicht in meiner Klasse sind. Außerdem ist die Stimmung in der Schule viel besser geworden, denn nicht nur sieht der Skatepark schön aus und die riesige graue Fläche vor der Schule ist weg, sondern alle in der Schule sind aktiver geworden. Es gibt wohl von zwei Lehrern den Plan, nach den Sommerferien Skateboard Kurse anzubieten. Darauf habe ich schon ziemlich Lust!

Ich habe also über den Skatepark einen Ort bekommen, an dem ich Zeit mit meinen Freundinnen und Freunden verbringen kann und dabei auch viele neue Leute kennenlerne. Außerdem ist es super, ein neues Hobby zu haben, das eigentlich kostenlos ist. Dann brauche ich auch nicht meine Eltern fragen, ob sie mich bei einem Kurs anmelden, sondern ich kann mich einfach selbst drum kümmern. Als letztes merke ich total, dass ich mich über die neue Pausenmöglichkeit viel besser im Unterricht konzentrieren kann. So wie ich das mitbekommen habe, geht das auch nicht nur mir so! Was mir auch noch aufgefallen ist, ist das viele eher mit dem Fahrrad oder Skateboard zur Schule kommen, als dass sie mit dem Auto gefahren werden oder den Bus nehmen. Dann kann man die Sachen auch direkt in der Schule nutzen und muss sie nicht weiter mitschleppen. Unser Projekt ist also nicht nur gut für uns alle auf persönlicher Ebene, wir tun ein bisschen auch dem Klima was Gutes! Ich hoffe, wir kriegen es demnächst noch hin, im Skatepark einen Sitzbereich hinzubauen (der vielleicht sogar überdacht ist). Dann kann man den Bereich noch besser nutzen und sitzt nicht im Weg oder ungemütlich auf dem Parkplatz.





## \* Beispielgeschichte

Projekt: Skatepark auf einem Teil des Schulparkplatzes (fiktiv)

Endlich gibt es eine Stelle in meiner Nähe, bei der ich Skateboard fahren üben kann! Sonst gibt es nicht wirklich Orte, wo man sicher fahren kann...außer vielleicht der Park mit Schotterwegen um die Ecke, wo das Skateboard aber relativ schnell kaputt gehen würde. **Besonders gut finde ich am Skatepark auch, dass wir direkt in der Pause hingehen können und man sich in der Zeit dann richtig bewegt. Sonst saß ich früher oft einfach nur in der Cafeteria rum und habe mit meinen Freundinnen gewartet, bis die Zeit rum war. Jetzt können wir (vor allem bei gutem Wetter) Skateboard usw. fahren oder am Rand sitzen und die Sonne genießen. Schon allein dann ist der Skatepark super, weil man zwischendurch richtig Pause für den Kopf hat. Ich habe jetzt auch viel mehr Lust, Zeit in der Schule zu verbringen und bleibe öfters noch länger dort oder komme nachmittags nochmal hin.** Dadurch habe ich einen guten Treffpunkt mit meinen Freunden und man lernt auch schnell andere kennen, die nicht in meiner Klasse sind. **Außerdem ist die Stimmung in der Schule viel besser geworden, denn nicht nur sieht der Skatepark schön aus und die riesige graue Fläche vor der Schule ist weg, sondern alle in der Schule sind aktiver geworden. Es gibt wohl von zwei Lehrern den Plan, nach den Sommerferien Skateboard Kurse anzubieten.** Darauf habe ich schon ziemlich Lust!

Ich habe also über den Skatepark einen Ort bekommen, an dem ich Zeit mit meinen Freundinnen und Freunden verbringen kann und dabei auch viele neue Leute kennenlerne. Außerdem ist es super, ein neues Hobby zu haben, das eigentlich kostenlos ist. Dann brauche ich auch nicht meine Eltern fragen, ob sie mich bei einem Kurs anmelden, sondern ich kann mich einfach selbst drum kümmern. Als letztes merke ich total, dass ich mich über die neue **Pausenmöglichkeit viel besser im Unterricht konzentrieren kann.** So wie ich das mitbekommen habe, geht das auch nicht nur mir so! **Was mir auch noch aufgefallen ist, ist das viele eher mit dem Fahrrad oder Skateboard zur Schule kommen, als dass sie mit dem Auto gefahren werden oder den Bus nehmen.** Dann kann man die Sachen auch direkt in der Schule nutzen und muss sie nicht weiter mitschleppen. Unser Projekt ist also nicht nur gut für uns alle auf **persönlicher Ebene, wir tun ein bisschen auch dem Klima was Gutes! Ich hoffe, wir kriegen es demnächst noch hin, im Skatepark einen Sitzbereich hinzubauen (der vielleicht sogar überdacht ist).** Dann kann man den Bereich noch besser nutzen und sitzt nicht im Weg oder ungemütlich auf dem Parkplatz.

Nutzung und deine Veränderungen

Schreibe über deine Zukunft im Präsens

Was verändert sich an dem Projekt?

Beziehe Veränderungen für die Gesellschaft ein!



# Wir gestalten unsere Region - Schritte der Planung

## Schritt 1

Schreibt Projektthema, Ziel des Projektes, Zielgruppe und die Werte dahinter auf.

### Hilfreiche Fragen

- Was planen wir? (Projektthema)
- Warum machen wir das?/ Warum ist das wichtig & sinnvoll? (Ziel des Projektes)
- Für wen planen wir das?/ Was möchten diese Menschen? (Zielgruppe)

## Schritt 2

Was möchtest du von deinem Projekt? Schreibe Merkmale, Anforderungen oder Ideen für das Projekt auf.

### Hilfreiche Formulierung

**Als Nutzer\*in des/der** (*einsetzen: Projektthema*) **möchte ich** (*einsetzen: Was möchtest du von dem Projekt?*), **damit** (*einsetzen: Vorteil/ Nutzen von dem Merkmal*).

## Schritt 3

Formuliert für die Merkmale/ Anforderungen/ Ideen des Projektes (aus Schritt 2) mehrere konkrete Aufgaben, die daraus entstehen.

# Wir gestalten unsere Region - Beispielprojekt Skatepark

## Skatepark

Einen Ort für Jugendliche zu schaffen, an dem sie sich wohl fühlen, damit sie mehr Zeit im Freien verbringen können und sich gemeinsam mit Anderen bewegen können

Projektthema  
(Schritt 1)

Ziel des Projekts  
(Schritt 1)

Merkmale/  
Anforderungen  
(Schritt 2)

Aufgaben  
(Schritt 3)

Als Nutzer\*in des "Skateparks" möchte ich einen neuen Ort zum Skaten schaffen, damit wir mehr Zeit im Freien verbringen können und eine lebendige Gemeinschaft entsteht.

Als Nutzer\*in des "Skateparks" möchte ich von erfahrenen Skatern lernen, damit ich meine Fähigkeiten verbessern und Teil einer unterstützenden Gemeinschaft sein kann.

Als Nutzer\*in des "Skateparks" möchte ich einen umweltfreundlichen Park schaffen, damit wir nicht nur skaten, sondern auch die Natur schützen können.

Organisieren einer Informationsveranstaltung für die Gemeinschaft, um über die Pläne für den neuen Skatepark zu informieren und Unterstützung zu gewinnen.

Organisation von regelmäßigen Skateboard-Workshops und Trainingseinheiten, bei denen erfahrene Skater den jüngeren Teilnehmern Tipps und Tricks beibringen

Organisation von regelmäßigen Skateboard-Workshops und Trainingseinheiten, bei denen erfahrene Skater den jüngeren Teilnehmern Tipps und Tricks beibringen

Sammeln von Ideen und Vorschlägen von Jugendlichen für die Gestaltung und Ausstattung des Skateparks durch eine Umfrage oder Brainstorming-Sitzung.

Förderung einer unterstützenden Atmosphäre im Skatepark durch die Organisation von gemeinsamen Skatesessions und Events, bei denen die Gemeinschaft zusammenkommt, um sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Einrichten von Recycling-Stationen und Mülltrennungssystemen im Skatepark, um sicherzustellen, dass Abfälle ordnungsgemäß entsorgt und recycelt werden.

Einrichten einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Jugendlichen und Erwachsenen, um die Planung und Umsetzung des Skateparks zu koordinieren.

Einrichten einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Jugendlichen und Erwachsenen, um die Planung und Umsetzung des Skateparks zu koordinieren.

## Wir gestalten unsere Region - Projektübersicht

Mitglieder des Projektteams:

Projektthema:

Ziel des Projektes:

Werte hinter dem Projekt:

Zielgruppe des Projektes:

### Sonstige Überlegungen

#### “tieferer” Sinn

Durchdenkt die Bedeutung eures Projekts. Bezieht in eure Überlegungen **Werte** wie Demokratie, Nachhaltigkeit, Gesellschaft, und/ oder Bildung etc. ein.

#### AnsprechpartnerInnen

Recherchiert mögliche Anlaufstellen und AnsprechpartnerInnen für die Umsetzung eures Projekts.

#### Finanzen

Berücksichtigt finanzielle Aspekte eures Projekts. Überlegt auch, welche Ressourcen benötigt werden.

#### Verantwortlichkeiten

Definiert, für welche Aspekte eures Projekts ihr euch bei eurem Projekt verantwortlich fühlt und bei welchen Aspekten ihr externe Unterstützung benötigt.

# Projektübersicht - Werte eures Projekts

## individueller Wert

Welchen **Nutzen** habt ihr durch euer Projekt?  
**Warum** sollte es euer Projekt geben?

*Beispiel: Coastal Clean Up Day*

### **persönlicher Nutzen:**

*ein sauberer Strand zum Baden*

### **gesellschaftlicher Nutzen:**

*Plastikmüll in den Meeren  
reduzieren, Umweltschutz*

## gesellschaftlicher Wert

Für welchen **gesellschaftliche Nutzen**  
steht euer Projekt?

# Gesellschaftliche Werte eures Projekts

## 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung



Quelle: <https://www.lpb-bw.de/17-sdgs>

# Projektübersicht - Verantwortlichkeiten

## Beispiele für mögliche Verantwortlichkeitsbereiche:

- **Entwicklung** der Projektidee
- **Planung** der Umsetzung  
(Deadlines definieren und kontrollieren, etc.)
- **Umsetzung** des Projekts  
bspw.
  - > Bau / Konstruktion
  - > Koordination der Gruppe
- **Bewerbung** des Projekts
- **Finanzierung** des Projekts  
(Suche nach Fördernden etc.)
- **langfristige** Weiterführung des Projekts

## Unsere Verantwortungsbereiche

*Definiert konkret, welche Aspekte ihr in welcher Form umsetzen könnt und wollt. Wer macht was?*

## externe Hilfe

*Definiert, in welchen Bereichen ihr Unterstützung benötigt und notiert mögliche UnterstützerInnen für den jeweiligen Bereich.*

# Projektübersicht - Verwirklichung eures Projekts

## Anlaufstellen / AnsprechpartnerInnen



Wer ist **zuständig** für euer Anliegen? Wer muss eurem Projekt zustimmen, damit es umgesetzt werden kann?

### Beispiel

Wo soll euer Projekt umgesetzt werden?  
--> Schule = Schulleitung bzw. -amt  
--> Park = Grünflächenamt der Gemeinde  
--> Jugendzentrum = Leitung des Zentrums bzw.  
Amt für Kinder- und Jugendeinrichtungen der  
Gemeinde

### Wie kann man die zuständigen Personen erreichen?

Recherchiert Kontaktdaten der Kontaktpersonen und formuliert evtl. auch schon euer Anliegen konkret in Form einer E-Mail, eines Briefs oder in Stichpunkten für ein Telefonat.

## Finanzierung



Recherchiert die Kosten für euer Projekt. Notiert eure Kostenplanung stichpunktartig.

# Die Motivation eures Projekts definieren

## Golden Circle Methode

Mit der Golden Circle Methode möchten Projektgruppen oder Unternehmen ihre Vision und Motivation klar definieren, um andere authentisch zu überzeugen und langfristig erfolgreich zu sein. Sie besteht aus drei Kreisen:

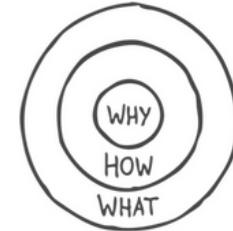
1. Why: **Warum** gibt es uns? Was ist unser Antrieb, unsere Motivation?
2. How: **Wie** tun wir das, was wir tun? Was macht uns besonders?
3. What: **Was** machen wir konkret? Welche Produkte oder Leistungen bieten wir an?

### Die Kernidee:

Bei der Methode startet man beim „Warum“ – also bei der inneren Motivation – und arbeitet sich nach außen vor. Sie wird genutzt, um klare Kommunikation zu fördern, Entscheidungen zielgerichtet zu treffen und Menschen für eine Idee oder ein Produkt zu begeistern.

## Eure Notizen

- **WARUM?**



- **WIE?**

- **WAS?**

## Leitfragen für die Präsentation

Im Zentrum deiner Präsentation soll neben einer **kurzen Darstellung** des Produktes die **Reflexion des Prozesses** stehen. Die **Dauer des Vortrags** soll **10-15 min** betragen.

Um dir die inhaltliche Gestaltung deiner Präsentation zu erleichtern, erhältst du hier eine Auflistung der **Leitfragen**, die im Laufe des Vortrags beantwortet werden soll:

- Skizziere, wie du deine **Projektidee** gefunden hast.
- Stelle den **Weg von der Projektidee zum Produkt** dar und reflektiere exemplarisch wichtige Entscheidungsprozesse, die für das Ge- oder Misslingen einzelner Projektschritte verantwortlich waren.
- Welche **Konsequenzen ziehst du für zukünftige Projekte** aus dem zurückliegenden Weg? Formuliere drei Tipps an dich selbst.
- Bewerte, inwiefern dein Projekt das identifizierte **Problem** löst und erkläre, warum du diese **Lösung** gewählt hast. / Fehlt was?
- Erörtere, ob und inwiefern sich deine **eigene Sicht** auf das von dir gewählte Problemfeld geändert hat.

Fertige neben der Präsentation auch ein "Drehbuch" zur Präsentation an, anhand dessen Inhalt und Ablauf des Vortrags deutlich werden.

Für beides - Präsentation und Drehbuch - gibt es einen zentralen Abgabetermin vor dem eigentlichen Vortrag. Der Ablaufplan der Vorträge der einzelnen Projektgruppen wird durch das Los entschieden.

# Aspekte und Kategorien zur Präsentationsbewertung im Profilsteminar

Datum: \_\_\_\_\_

Name/n: \_\_\_\_\_

Arbeitstitel des Projekts: \_\_\_\_\_

	sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend
<b>Kennen</b>	sehr fundiert, differenziert und reichhaltig	fundiert, kaum Ungenauigkeiten	sicher, kleinere Ungenauigkeiten, insgesamt solide	einige Grundkenntnisse, oberflächlich, kaum differenziert	wenige Grundkenntnisse, durchgehend oberflächlich	keine Grundkenntnisse
<b>Verwenden</b>	herausragende Methodik, eigenständiges Arbeiten	angemessene Methodik, guter Transfer	überwiegend eigenständige Methodik, angemessene Transferleistung	richtiger methodischer Ansatz, Hilfen notwendig, teils ungenau	überwiegend falsches Vorgehen, schwacher Umgang mit Inhalt	schwere Verständnismängel, kein brauchbarer Ansatz
<b>Urteilen</b>	eigenständige, kritische Wertung und Schwerpunkte, reflektiert	differenzierte Kriterien, teils eigene Schwerpunkte und Kritik	einige Kriterien, Ansätze zur selbstständigen Kritik	wenige Kriterien, undifferenzierte Wertungen	kaum Urteilsvermögen, Kriterien nur mit Hilfe	falsche Einordnungen und Lösungen, keine Kriterien
<b>Sprechen</b>	sehr klar gegliedert, fachlich präzise, hohe Abstraktion, besondere Dialogfähigkeit	klar gegliedert, Abstraktion, dialogfähig, Fachtermini	relativ flüssig, allgemein strukturiert, kleinere sprachliche Mängel,	verzögert, umgangssprachlich, keine konsequente Gliederung, begrifflich unscharf	kaum gegliedert, falsche/ ungenaue Begriffe, sprachliche Mängel	ungegliedert, stockend, kein angemessener Sprachgebrauch

## Wie kann es mit euerem Projekt weitergehen?

Euer Projekt im Profilsseminar „Demokratie in Aktion“ ist ein wichtiger Schritt, um eure Ideen in die Schule oder euer Umfeld einzubringen. *Doch was passiert nach dem letzten Seminartermin – oder wenn die Schulzeit endet?*

Die folgenden Beispiele zeigen, wie andere junge Menschen ihre Ideen verstetigt haben: als feste Gruppen, regelmäßige Aktionen oder sogar als Teil kommunaler Strukturen. Lasst euch davon inspirieren!

### Verstetigung eures Projekts

Informiert euch über die bestehenden Projekte: Wie könnte euer Projekt langfristig weitergeführt werden?

Nutzt die folgenden **Leitfragen** als Orientierung:

- **Strukturen schaffen:** Gibt es eine Möglichkeit, euer Projekt als AG, Initiative oder Wahlpflichtkurs zu verstetigen?
- **Verbündete finden:** Wer könnte euch unterstützen (Lehrkräfte, SV, externe Partner:innen, Gemeinde, ...)?
- **Verantwortung regeln:** Wer übernimmt was – auch, wenn einzelne von euch die Schule verlassen?
- **Sichtbarkeit erhöhen:** Wie könnt ihr neue Mitstreiter:innen gewinnen und euer Projekt bekannt machen?

Haltet eure Ideen auf einem Plakat oder in einem kurzen Text fest – als „**Zukunftsplan**“ für euer Projekt. Ihr könnt diesen auch im Abschlussgespräch oder auf der Abschlussveranstaltung vorstellen.

## \* **Kinder- und Jugendbeirat Forst**

- Forst, Brandenburg
- ca. 18.000 Einw.
- teilweise städtisch
- 11 Mitglieder (10-21 Jahre alt)

### **Ein Beiratsmitglied sagt:**

„Das übergeordnete Ziel unserer Gruppe ist es, wieder einen Treffpunkt für Jugendliche zu bekommen, einen Ort, an dem alle Facetten bedient werden, wo man draußen Sport machen kann, wo jeder hinkommen kann, wo man feiern kann.“



- Interessensvertretung für Kinder und Jugendliche
- Kämpfen für das Jugendzentrum „Eastside“
- Haben Jugendbänke und Mülleimer gestaltet und aufgestellt

## \* Go-Team Colditz

- Colditz, Sachsen
- ca. 8.500 Einw.
- ländlich
- 40 Teilnehmende (8-21 Jahre alt)

### Ein aktiver Jugendlicher sagt:

„Wir entscheiden uns für Projekte, indem wir erstmal gucken, was machbar ist. Wir suchen nichts Utopisches.“



- Es gab keinen Jugendclub/ Angebote für Jugendliche
- Organisieren ein Open-Air-Kino, ein Jugendcafé & Graffiti-Workshops
- Umgestaltung des Markplatzes mit Orten für Jugendliche
- Ungenutzte Gartenfläche & Laube mit neuem Stromanschluss als Treffpunkt umgebaut

## \* Mitmischer Twist

- Twist, Niedersachsen
- ca. 9.500 Einw.
- ländlich
- 20 Teilnehmende (12-19 Jahre alt)

### Eine aktive Jugendliche sagt:

„Das Interessante an der offenen Form der Mitmischer ist, dass ich je nach Interesse verschiedene Themen angehen kann. Themen, die mich nicht interessieren, muss ich auch nicht verfolgen.“



- Es gab keinen Jugendclub/ Angebote für Jugendliche
- Organisieren ein Open-Air-Kino, ein Jugendcafé & Graffiti-Workshops
- Umgestaltung des Markplatzes mit Orten für Jugendliche
- Ungenutzte Gartenfläche & Laube mit neuem Stromanschluss als Treffpunkt umgebaut

## \* Tante Gerda - Freiraum für die Jugend

- Esslingen, Baden-Württemberg
- ca. 89.000 Einw.
- städtisch
- offene Teilnahme



- Brachflächen werden zu nutzbaren Räumen umgebaut
- Stadtstrand an der Neckar mit Film- und Konzertabenden, Beachvolleyball usw.
- Kulturcafé als Treffpunkt und Veranstaltungsraum
- Nutzung von innenstädtischen Flächen macht die Stadt insgesamt attraktiver
- Stadtentwicklung durch die Jugendlichen